

*„Bereits um 1840 schrieben Mathematiker die ersten Computerprogramme.“
Diese Formulierung lässt vermuten, dass ausschließlich Männer gemeint sind.
Es bleibt aber unerwähnt, dass das allererste Computerprogramm von
der britischen Mathematikerin Ada Byron, Lady Lovelace (1815-1852)
geschrieben wurde.*

Leitfaden geschlechtersensible Sprache und gendergerechtes Formulieren

beschlossen vom
Akademischen Senat der weißensee kunsthochschule berlin
in seiner Sitzung am 08.07.2015

Liebe Kolleg_innen, liebe Student_innen der weißensee kunsthochschule berlin!

Dieser Leitfaden stellt Ihnen Schreibweisen und Tipps vor, die die Anwendung einer gendergerechten Sprache an der weißensee kunsthochschule berlin erleichtern sollen. Mit dem Leitfaden erhalten Sie eine Anleitung zum Gebrauch von gendergerechter Sprache, das heißt einer Sprache, die klar benennt, wer gemeint ist, alle Beteiligten anspricht, einbezieht und gleichermaßen beachtet.

Im Deutschen herrscht die männliche Form zur Bezeichnung weiblicher und männlicher Personen vor: „99 Künstlerinnen und ein Künstler sind 100 Künstler.“ Dieses sogenannte generische Maskulinum schließt Frauen aus der Vorstellungskraft der Sprechenden, Schreibenden, Zuhörenden und Lesenden aus. Dabei ist Sprache ein wichtiges Kommunikationsmittel und formt die Vorstellungskraft in vergleichbarer Weise wie visualisierte Darstellungen. Es ist mittlerweile in vielen Institutionen Standard, dass Frauen und Männer gleichermaßen angesprochen werden wollen.

In den **Frauenförderrichtlinien der Kunsthochschule Berlin (Weißensee) vom 23. Mai 1997** heißt es auch schon in „§ 6 Amtssprache: „**Formulare, Schriftstücke, Richtlinien, Ausweise etc. der KHB werden so formuliert, dass geschlechtergerechte Bezeichnungen verwendet werden.**“

Die Diskussion um eine geschlechtersensible Ansprache hat sich in den letzten 18 Jahren weiterentwickelt und seit ca. 10 Jahren, in denen die Tabuisierung um Menschen ohne eindeutig zuzuordnender Geschlechtsidentität langsam aufbricht, hat sich auch die Schreibweise verändert und den aktuellen Diskursen angepasst. Diesen Entwicklungen entsprechend will die weißensee kunsthochschule berlin mit diesem Leitfaden Hilfestellungen geben, um Männer, Frauen und Menschen, die sich nicht eindeutig als weiblich oder männlich bezeichnen wollen, gleichermaßen zu benennen.

Mit diesem Leitfaden soll eine höhere Sensibilisierung für den Sprachgebrauch und für

Bezeichnungen in der weißensee kunsthochschule berlin geschaffen werden, um auch auf der sprachlichen Ebene einen Beitrag zur Gleichbehandlung zu leisten. Der Schwerpunkt liegt auf der Verwendung kreativer Formulierungen, die einer eindeutigen Sprachregelung entsprechen und darauf ausgerichtet sind, alle Geschlechtsidentitäten zu berücksichtigen, bzw. das generische Maskulinum und/oder zweigeschlechtliche Formulieren auszuschließen.

Die Anwendung einer geschlechtergerechten Sprache ist nur eine von vielen verschiedenen Gleichstellungsmaßnahmen an der khb. So gibt es vom Berliner Chancengleichheit-Programm finanzierte Frauenförderungsstellen, eine Kommission des Akademischen Senats zur Umsetzung der Satzung Chancengleichheit, um Benachteiligung und Diskriminierung entgegen zu wirken, den Frauenbeirat, Frauenförderpläne, diverse Programme zur Chancengleichheit und das studentische, queer-feministische Frauen*referat „Angelika Kauffmann“, das sich (gender-)politisch in der khb engagiert.

Der vorliegende Leitfaden will nützliche Hilfestellungen geben, damit die sprachliche Gleichstellung und die Gender-Mainstreaming Strategie, die u.a. in der Satzung für Chancengleichheit festgeschrieben wurde, weiter und breiter im Hochschulalltag verankert wird.

Mit freundlichen Grüßen
Rektorin

Inhalt:

1. Beschluss der Kommission Chancengleichheit des Akademischen Senats	3
2. Empfehlungen	3
3. Geschlechtsspezifische Formulierungen	3
4. Alternativen zur Bildung neutraler Sprachformen	4
5. Diese Fehler sollten Sie vermeiden	4
6. Checkliste zur Überprüfung von Texten	4

1. Beschluss:

Die Kommission Chancengleichheit des Akademischen Senats der weißensee kunsthochschule berlin hat nach §5 Satzung Chancengleichheit (veröffentlicht im Mitteilungsblatt Nr. 189 der khb am 23.4.2012) beschlossen, alle in Zukunft zu veröffentlichenden Texte, mit Unterstrich zu gendern. Der Hintergrund ist, dass sich verschiedene Schreibweisen verbreitet haben, aber eine einheitliche Anwendung seitens der weißensee kunsthochschule berlin umgesetzt werden soll.

2. Empfehlungen:

- **Benutzen Sie den Unterstrich** (gender gap)
z.B. Student_innen, Professor_innen; jede_r Student_in; Mitarbeiter_innen

Begründung:

In allen Publikationen und im Schriftverkehr soll der Unterstrich verwendet werden, um auf eine Vielfalt möglicher und bestehender Geschlechter zu verweisen und damit heteronormative Konstruktionen von Geschlecht zu vermeiden.

Heteronormativität heißt, ausschließlich zwei Geschlechter zu denken – Mann | Frau – die eindeutig unterschieden sind und sich gegenseitig begehren. Alle anderen Formen, Geschlechter und Begehrensformen werden in dieser Konstruktion ausgeblendet.

Der Unterstrich produziert somit einen Zwischenraum, der auf gelebte diverse Geschlechtlichkeiten jenseits von Mann und Frau verweist.

3. Geschlechtsspezifische Formulierungen:

- Verwenden Sie **geschlechtsspezifische Endsilben**, z.B. Die khb ist Arbeitgeberin, Meisterschülerin Ursula Müller
- Verwenden Sie **geschlechtsspezifische Titel**, z.B. Prof.in Dr.in Irene Müller
- Bei nicht zuzuordnendem Geschlecht wird die Bezeichnung Prof.x oder Dr.x empfohlen.
- Verwenden Sie das Sternchen*, wenn Sie signalisieren wollen, dass Geschlecht als gesellschaftlich bedingte Konstruktion verstanden wird ("Frau/Mann unter Vorbehalt", oder "sogenannte_r Frau/Mann")
Designerin* xy, Künstler* xy
Der Zusatz eines * an dieser Stelle, also die Designerin* xy, bzw. der Künstler* xy, signalisiert, dass Geschlecht als Konstrukt verstanden wird, also .
Das Sternchen wird in der Computertechnik als Platzhalter für eine beliebige Anzahl von Zeichen zwischen zwei Grenzen verwendet und wird schon länger in modernen Kommunikationsmedien benutzt. Im queeren Zusammenhang taucht es schon länger vor allem als *Trans** auf, um abgekürzt Transgender, Transsexuell und Transidentität auszudrücken.

4. Alternativen zur Bildung neutraler Sprachformen:

- **Institutions- und Kollektivbezeichnungen** statt Benennung von Personen, z.B. „das Fachgebiet“, „das Projektteam“, „die Personalvertretung“
- * **Verwendung von Substantiven** mit Endungen -kraft, -person, -berechtigte, -ung, -hilfe, z.B. „Lehrkräfte“, „Geschäftsleitung“, „Ansprechperson“
- * **Adjektive**, z.B. statt : Unterstützung durch Kollegen – die Formulierung : kollegiale Unterstützung

5. Diese Fehler sollten Sie vermeiden:

- **Nur männliche Personenbezeichnungen zu verwenden**, (generisches Maskulinum, z.B.: „die Künstler der weißensee kunsthochschule berlin“; gemeint sind: „die Künstler_innen der weißensee kunsthochschule berlin“)
- **Die weibliche Form in Klammern zu setzen** wird nicht empfohlen, weil diese hierbei sprachlich wie visuell als sekundär erscheint, z.B. Mitarbeiter(innen).
- Vermeiden Sie **die vermännlichende Silbe „man“** beim Neutralisieren des Geschlechtes.
Vermeiden Sie **Rollenklischees und Stereotypen**, z.B. „Eltern-Kind-Raum“ statt „Mutter-Kind-Raum“
- Achten Sie auf **symmetrische Benennung** der weiblichen und männlichen Personen, z.B. „Frau Prof. Müller und Dr. Jochen Schmidt“; besser: „Prof.in Irene Müller und Dr. Jochen Schmidt“ (u.a. beide Male den Vornamen benutzen, korrekte Titel usw.)

- Eine Generalklausel, mit der zu Beginn von Texten in einer Fußnote darauf aufmerksam gemacht wird, dass aus Gründen der Lesbarkeit nur die männliche Form verwendet wird, Frauen aber selbstverständlich mit inbegriffen sind, muss vermieden werden.

6. Checkliste zur Überprüfung von Texten

- - Zitieren Sie Expertinnen und Experten gleichermaßen und achten Sie auch bei der Bildauswahl auf Ausgewogenheit?
- Wie verändert sich grammatikalisch richtig der Satzbau, wenn der Unterstrich verwendet wurde?
- Wird bei Titeln und Funktionsbezeichnungen die geschlechtergerechte Form verwendet?

- Haben Sie sich versichert, dass keine geschlechtstypischen Stereotype verwendet wurden?

Sie erhalten ihn bei der Frauenbeauftragten, an die Sie sich gern mit Fragen oder Anregungen zur geschlechtersensiblen Sprache wenden können.

Leonie Baumann | Rektorin
weißensee kunsthochschule berlin
Stand: Juli 2015